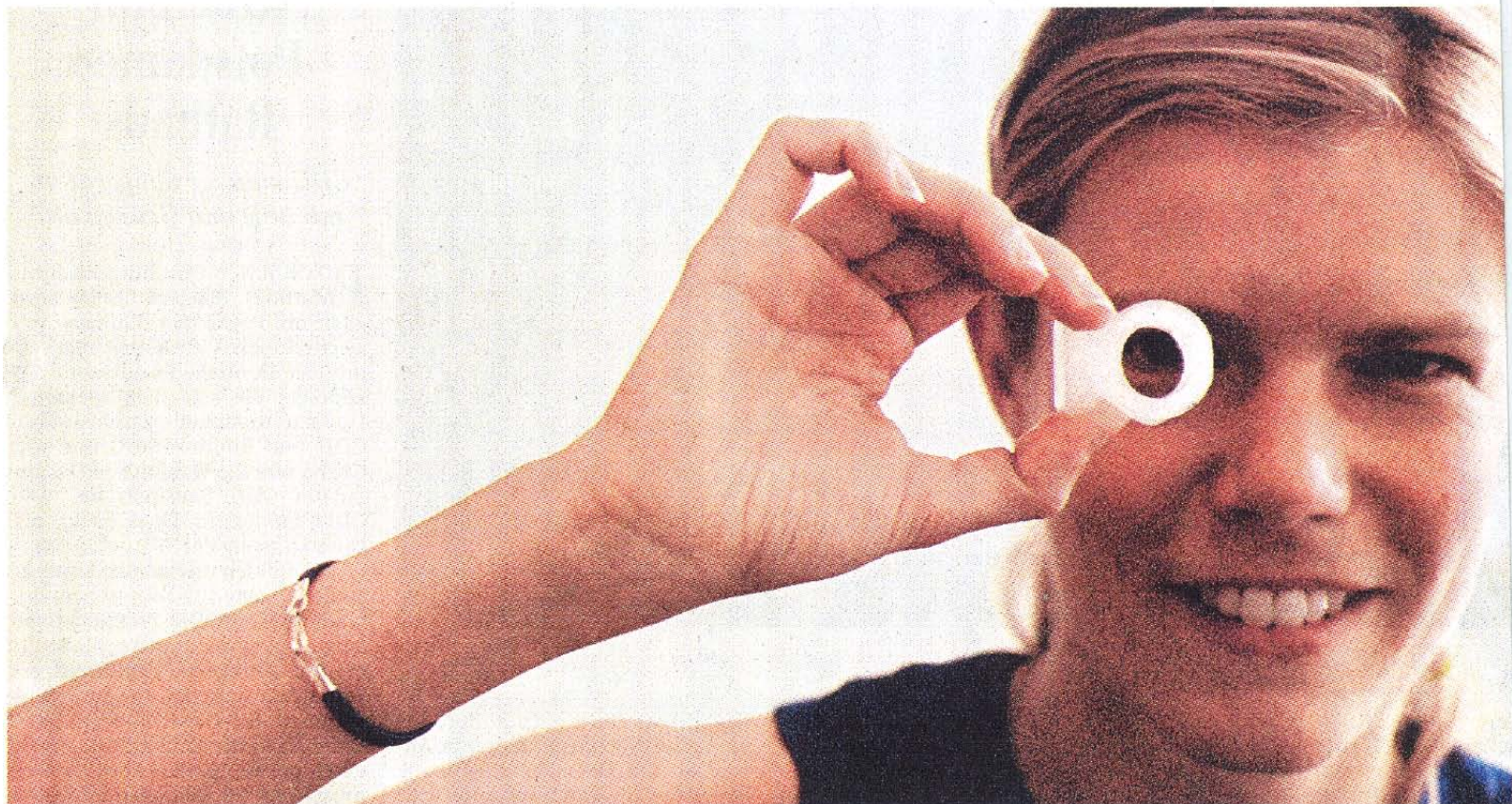


Berlin *Berlin*



BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

Schnell gucken, sonst tropft's. Gemeinsam mit acht Schmuckkünstlern geht Galeristin Anna Schetelich der Frage nach: Was bleibt vom Fingerring?

Eiskalte Fingerspiele

Manche Liebe hält nur einen Sommer – die Ringe in der Galerie Oona sind noch vergänglicher

VON SILKE STUCK

Eigentlich sei sie „überhaupt kein Schmuckträger“, sagt Anna Schetelich. Der Ring mit dem knallblauen Stein an ihrem rechten Mittelfinger ist ein Dienstring. Er gehört der Galerie. Ansonsten: keine Ohrlöcher, keine Kette, lediglich eine kleine Brosche am Hemdkragen, die aussieht wie ein Pepsi-Cola-Button. Doch auch wenn Anna Schetelich, 29, selbst kein Schmucktyp ist: Die Kulturwissenschaftlerin stellt ihn aus, ausschließlich. Ihre Galerie Oona in der Auguststraße in Mitte hat sich auf Schmuck spezialisiert. Vor allem auf Objekte, die sich an der Grenze von Schmuck zu Kunst bewegen.

Manches, was seit etwa neun Monaten in der Galerie präsentiert wird, kann man sich im Alltag nur

schwer am Körper vorstellen: Ketten zum Beispiel, die mit Einzelteilen eines Taschenrechners verziert sind, Ringe aus Filzschlaufen, Anhänger aus gehärtetem Zuckerguss oder Porzellan-Kitsch.

„Mich fasziniert die Balance zwischen Kunst und Angewandtem“, sagt Anna Schetelich. „Bei jeder Ausstellung probiere ich, auf kleinstem Raum eine Aussage mit den Objekten zu gestalten.“

Ihre aktuelle Ausstellung heißt „Sommergäste“. Diese Gäste sind insgesamt acht Schmuckkünstler, die Anna Schetelich einen flüchtigen Besuch abstatten. Aber es steckt noch eine andere Idee hinter dem Titel: Manche Liebe hält nur einen Sommer, mancher Schmuck in dieser Ausstellung ist noch vergänglich. Im Zentrum stehen die Eisringe der Berlinerin Susanne Sous,

die bei der Eröffnung am Sonnabend die drückende Hitze linderten. Sous' Drei-Minuten-Werke waren vielfach verwendbar: als Hand- oder Fingerkühler, als Auffrischer fürs gerötete Dekolleté oder als Würfel im Vernissage-Sekt – und sei es nur für kurze Zeit.

Susanne Sous lässt dafür Wasser in vorgefertigten Ringformen aus Silikon gefrieren. Ein Ring kostet eine Mark; auch die verschiedenen Formen kann man kaufen, allerdings für immerhin 100 Mark. „Vergänglichkeit und die Frage ‚was bleibt‘ sind Themen, die eine junge Generation von Schmuckkünstlern bewegt“, sagt Galeristin Schetelich.

Auch andere Objekte in der „Sommergäste“-Ausstellung sind nicht für die Ewigkeit bestimmt: Colliers aus Weingummi, die bei den tropischen Temperaturen auf

dem Ausstellungstisch zu zerfließen beginnen, oder Ringe aus Seife, die spätestens beim nächsten Händewaschen das Zeitliche segnen.

Um Künstler für ihre Ausstellungen zu finden, reist Anna Schetelich zu Handwerksmessen in ganz Deutschland und hält engen Kontakt zu zwei Schmuck-Klassen an den Kunsthochschulen München und Amsterdam. Eine kleine Künstlerin hat sie jedoch zu Hause: Ihre vierjährige Tochter Charlotte darf bei jeder Ausstellung auch eine kleine Ecke schmücken.

Ausstellung „Sommergäste“: Galerie Oona, Auguststr. 26, Mitte; bis 23. August; Di–Fr. 14–19, Sa. 13–18 Uhr.



Weitere Infos im Internet unter www.oona-galerie.de